

Leseprobe ©Verlag Ludwig 2003

Nina Rogotzki • Thomas Richter • Helga Brandt • Petra
Friedrich • Mathias Schönhoff • Paul M. Hahlbohm (Hrsg.)

Faszinierend!

STAR TREK und die Wissenschaften

Band 2

Ludwig

Leseprobe ©Verlag Ludwig 2003

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2003 by Verlag Ludwig

Westring 431-451
24118 Kiel

Tel.: (0)431-85464

Fax: (0)431-8058305

e-mail: info@verlag-ludwig.de

www.verlag-ludwig.de

Satz und Layout: Daniela Zietemann
Umschlagillustration: Mathias Schönhoff
Gestaltung der Enterprise: Jürgen Hochwald

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN Band 2 3-933598-69-9
ISBN Band 1 & 2 3-933598-70-2

Inhaltsverzeichnis

5 Thomas Richter

STAR TREK und die Wissenschaften:
The journey continues...

Fremde Welten und unbekannte Lebensformen

19 Roland Bausch

Assimilation – Koexistenz – Unzugänglichkeit. Soziologische
Betrachtungen zur Erfahrung des Fremden in STAR TREK

50 Klemens Hippel

Der Menschlichste von uns allen:
Die Figur des Androiden Data in STAR TREK

64 W. Günther Rohr

Ausprägung und Funktion einer künstlichen Sprache:
Das Klingonische

85 Eckhard Pabst

Raum – Schiff – Architektur.
Raumschiffe als Organisationspunkte unendlicher Weiten

118 Ingrid Weber

›Ship in a Bottle‹. Oder:
Wie unendlich sind die Weiten unseres (Denk-) Universums?

Unendliche Weiten

139 Helga Brandt / Frauke Schindel / Jens Wellhöner

Indiana Jones im Weltraum?
Das Bild der Archäologie in STAR TREK

165 Paul M. Hahlbohm

Play it again, Quark!
Formen und Funktionen filmischer Zitate in STAR TREK

190 Ulf Brüdigam

Die STAR TREK-Fanwelt als Sinnwelt.
Oder: Von ›Technikern‹ und ›sozialen Fans‹

Anhang

222 Bibliographie

241 Episodenguide

260 Autoren und Herausgeber

Leseprobe ©Verlag Ludwig 2003

STAR TREK und die Wissenschaften: The journey continues...

Thomas Richter

Nachdem der erste Band von FASZINIEREND! STAR TREK UND DIE WISSENSCHAFTEN die Serien und Filme im Spannungsfeld von Science Fiction und Utopie untersucht hat und sie v.a. im Hinblick auf die Progressivität oder gar Radikalität ihrer technischen Visionen und gesellschaftlichen Zukunftsentwürfe betrachtet hat, widmet sich der vorliegende zweite Band STAR TREK als einem explizit filmischen, d.h. zeichenhaften Text und im engeren Sinne populärkulturellen Produkt.¹

Sektion 3: Fremde Welten und unbekannte Lebensformen

Mit dem in den oft zitierten Vorspannen von THE ORIGINAL SERIES und THE NEXT GENERATION proklamierten Forscherdrang, der vulkanischen IDIC-Philosophie² und der allseits Toleranz gebietenden ›Obersten Direktive‹ (der so genannten ›Nichteinmischungs-Direktive‹) wird eine Größe gesetzt, die als Garant für die von STAR TREK (sowohl in der Diegese als auch darüber hinausgehend) vehement in Anspruch genommenen ›Tugenden‹ (wie etwa Akzeptanz, Liberalität und Humanität; vgl. Whitfield/Roddenberry 1968, 40) fungiert: das ›Fremde‹.³

Den ›ersten Kontakt‹ stellt Roland Bausch in seiner soziologischen Analyse her, in der er die STAR TREKschen Begegnungen mit dem Fremden (hier: Aliens) anhand von Erklärungsmodellen aus der Soziologie zu beschreiben sucht. Der besondere Fokus der dritten Sektion richtet sich aber alsdann auf die STAR TREK-spezifische Art und Weise der Darstellung des/der Fremden auf der Diskursebene, der Ebene der filmischen Vermittlung.⁴ Abgefragt werden die Attribute und Funktionen, die den Fremden zugeschrieben werden, d.h. konkret: ihr Kostüm und ihre Maske, ihre (fiktive) charakteristische (auch Sprach-)Kultur, ihr Requisit und v.a. auch die Strategien, mit denen sie inszeniert werden. Inwiefern bspw. mit dem Klingonischen eine bis ins kleinste Morphem und Phonem hinein ›maßgeschneiderte‹ (Kunst-)Sprache für eine der beliebtesten STAR TREK-Spezies, den kriegerischen aber ›ehrenhaften‹ Klingonen, (und darüber hinaus auch eine

– gar Exklusivität beanspruchende – Kommunikationsform für die Trekkie-Gemeinde)⁵ bereitgestellt wird, zeigt W. Günther Rohr in seiner detaillierten sprachwissenschaftlichen Untersuchung auf. Klemens Hippel fragt nach den – auch und gerade *rezipientenbezogenen* – dramaturgischen Funktionen, die die nichtmenschlichen ›unbekannten Lebensformen‹ wie z.B. der Android Data aus *THE NEXT GENERATION* erfüllen, und versucht den offenkundigen Widerspruch, dass es ausgerechnet diese strikt als emotionslos konzipierte Figur ist, der doch alle Publikumssympathien zufliegen, aufzulösen. Einen ganz genauen Blick in den *STAR TREK*schen Weltraum und auf die ihn durchmessenden *Raumschiffe* wirft Eckhard Pabst in seiner Untersuchung der von den actiongeladenen, bombastischen (Film-)Bildern visualisierten räumlichen Verhältnisse und ihrer (tiefen-)semantischen, ideologischen Besetzung.⁶ Auch Ingrid Weber nimmt in ihrer philosophischen, erkenntnis- und wahrnehmungstheoretischen – den Rahmen um die dritte Sektion schließenden – Analyse eine ›Vermessung‹ der unendlichen Weiten *STAR TREK*s vor, jetzt jedoch nicht der geographischen, sondern der metaphysischen, und stößt dabei an die wirklich ›allerletzten Grenzen‹ des (Denk-)Universums der Serien, ebenso wie des unsrigen, immer *anthropozentrisch* geprägten.

Sektion 4: Unendliche Weiten

Dass *STAR TREK* ein Phänomen der Populärkultur ist, d.h. dass die Serien und Filme in einen Warenzusammenhang eingebundene Produkte einer (Massen-)Kulturindustrie sind, ist ein Sachverhalt, der den beiden Bänden von *FASZINIEREND! STAR TREK UND DIE WISSENSCHAFTEN* untersuchungsleitend zugrunde liegt. In ihrer Gesamtheit wollen sie somit einen Beitrag zur Erforschung von Populärkultur leisten.

Dennoch: ›Populärkultur‹ ist ein unendlich weit gefasster Begriff, der eine ebenso unendliche Vielfalt von Annahmen und Auslegungen impliziert. Die vierte und letzte Sektion widmet sich in Ausführlichkeit der Verortung *STAR TREK*s in diesen ›unendlichen Weiten‹, Populärkulturforschung dabei erstens als eine kritische Theorie der Medienkultur, der ›Globalisierung‹ und des Populären verstehend, innerhalb derer das Produkt selbst zu untersuchen ist, zweitens – aber eng damit verknüpft – als eine Lektüre der stark intertextuellen Prägung populärkultureller Texte und drittens als eine Kulturanalyse, die – mit dem Paradigma ›Massenkultur‹ brechend, gleichsam abrechnend – ihr Zentrum in den produktorientierten Handlungen der Rezipienten, aber nicht in den Produkten selbst hat, d.h. im Bereich zwischen Medien- und Alltagswelt erfolgt.

Verstand die ›Laborthese‹ STAR TREK als kulturelles Produkt, dessen intertextuelle Bindungen auch auf den jeweils zeitgenössischen Diskursivierungen der Wissenschaften fußen (vgl. Wulff i.d.B., Bd. 1), so erwies sich in den vielfältigen Betrachtungen, die im Rahmen der Ringvorlesung STAR TREK ALS PHÄNOMEN DER POPULÄRKULTUR und der Tagung STAR TREK UND DIE WISSENSCHAFTEN angestellt wurden, dass es v.a. *populäre Diskurse* sind, an die STAR TREK anschließt. Gerade in Bezug auf die Darstellung von Wissenschaft wird so genanntes ›Alltagswissen‹, d.h. allgemein verstehbare, allgemein verbreitete, von der Kulturindustrie vermittelte (und damit unweigerlich als ideologisch verdächtige) und auch vorausgesetzte Wissensbestände, auf- und abgerufen (vgl. Wulff 1999).⁷ Helga Brandt, Frauke Schindel und Jens Wellhöner zeigen in ihrem Beitrag beispielhaft an der wissenschaftlichen Disziplin der Archäologie auf, dass es v.a. stereotype, geradezu ›klassische‹, durch mediale Texte wie etwa die populären Indiana Jones-Blockbuster perpetuierte Bilder sind, die die Darstellung der Archäologie, ihrer Arbeitsweisen und nicht zuletzt ihrer Wissenschaftler selber prägen.

Eine Bestimmung STAR TREKS innerhalb (nicht nur populär-)kultureller und intertextueller Bezüge nimmt auch Paul M. Hahlbohm in seiner differenzierten (literatur-,) film- und fernsehwissenschaftlichen Untersuchung des STAR TREK-Textes vor, in der er anhand einiger repräsentativer Episoden dem komplexen Geflecht von Beziehungen zu anderen Produkten der modernen populären Kultur – v.a. zu anderen Filmen – in das STAR TREK eingewoben ist (und an dem die Serien und Filme – unter aktivem ›Einbezug‹ der Zuschauer – beständig ›weilerspinnen‹) auf den Grund geht.⁸

Während die Populärkulturforschung als *Massenkulturkritik* eben die Bezeichnungen ›Populärkultur‹ und ›Massenkultur‹ weitestgehend gleichsetzte und daraus dementsprechend ein konsumierendes *Massenpublikum* ableitete, welches gemeinhin mit Attributen wie ›passiv‹, ›ohnmächtig‹, ›gleichgeschaltet‹ belegt wurde,⁹ so geht sie als *Kulturanalyse der Formen und Praktiken der Populärkultur zwischen Medien und Alltagsleben* davon aus, dass der Rezipient in eine aktive Kommunikation mit dem medialen Angebot eintreten und der Warenkonsum insofern produktiv und sogar kreativ sein kann (vgl. bspw. Morley 1992; Winter 1995). Das heißt statt den in der ›Masse‹ entindividualisierten Konsumenten als willen- und wehrlos der Manipulation durch die starken (Massen-) Medien ausgeliefert festzuschreiben, setzt diese Theorie des ›Active Audience-Approach‹ das nunmehr als ›Nutzer‹ um- und aufgewertete Subjekt der Rezeption in eine Position, die

ihm interpretative Freiheiten und Handlungsmöglichkeiten zugesteht, und erklärt ihn somit – zumindest partiell¹⁰ – als Verfügungsmächtig über den Text. Am einflussreichsten hat John Fiske (1989) die ›Autonomie des Rezipienten‹ gegenüber der ›Maschinerie der kommerziellen Massenkultur‹ (d.h. gegenüber der institutionalisierten Produktion und Distribution der ›kulturellen Ware‹ wie auch gegenüber ihren Inhalten), aber auch die sich daraus ableitenden Konsequenzen für ein Selbstverständnis der Populärkulturforschung ausformuliert:

Popular culture is not consumption, it is culture – the active process of generation and circulation meanings and pleasures within a social system: culture, however industrialized, can never be adequately described in terms of buying and selling of commodities. [...] Popular culture is made by the people, not produced by the culture industry. All the culture industries can do is produce a repertoire of texts or cultural resources for the various formations of the people to use or reject in the ongoing process of producing their popular culture (ebd., 23f.).

Ein derart ›ermächtigter‹ Rezipient kann nun in aktiven Alltags- und Rezeptionspraktiken vorgefertigte Produkte der Kulturindustrie ›gegen den Strich lesen‹, kritisch kommentieren, die angebotenen (›aufoktroierten‹) Bilder neu interpretieren oder sich ihnen auch einfach verweigern. Diese unmittelbare ›Aneignungstätigkeit‹ des emanzipierten Konsumenten – in der sich eine ›Kunst des Handelns‹ verkörpert (de Certeau 1984) – ist es, auf die sich eine Analyse von Populärkultur zentrieren muss.

Für das Verständnis von STAR TREK gilt in besonderem Maße, dass es sich bei der Analyse nicht um eine (ausschließliche) Produktanalyse handeln darf, sondern vielmehr (auch) um eine der kulturellen (STAR TREK-)Praktiken. Denn die

Grenze zwischen Produktion und Konsumption wird aufge-
weicht: Erst die *mitdenkende Rezeption* der Filme [und Serien]
lässt selbige in ihrem ganzen Bedeutungspotenzial entstehen
(Borstnar/Pabst/Wulff 2002, 24; Herv.d.Verf.).

Längst schon sind dementsprechend die unermüdlich schauenden, schreibenden, (schau-)spielenden und anderweitig kreativen STAR TREK-Fans

– ohne die STAR TREK vermutlich nicht STAR TREK wäre und die mit Sicherheit als *exemplarisch* für die verwertende Aneignung, die Umdeutung und Weiterentwicklung eines massenkulturellen Produktes gelten dürften¹¹ – selbst ins Zentrum des wissenschaftlichen Interesses gerückt (vgl. u.a. Bacon Smith 1992; Jenkins 1993; Tulloch/Jenkins 1995; Penley 1991; 1997).¹² In seinem die beiden Bände von FASZINIEREND! STAR TREK UND DIE WISSENSCHAFTEN abrundenden Artikel, spürt auch Ulf Brüdigam der STAR TREK-Faszination der Trekkies nach und erforscht dabei das individuelle Rezeptionsverhalten, die ›kleinen Lebenswelten‹ zweier idealtypischer Fans. Mit diesem Ausflug ins ›Parallel-Universum‹ des STAR TREK-Fandom, d.h. in den kulturellen ›Raum‹, in dem die Fans in den medialen Formen und Inhalten Repräsentationsmöglichkeiten suchen (und finden), mit denen sie ihre kulturellen Identitäten zum Ausdruck bringen können, kommt diese Reise durchs STAR TREK-Universum vorerst an ihrem Ende an.

Charting the new frontier...

Von umfassenden und fundierten natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Analysen über detaillierte Interpretationen ausgewählter Episoden und einzelne Charakterstudien bis hin zu tiefgehenden Einblicken in die unendlichen Weiten des STAR TREK-Fandom: Mit der Vielfalt von Themen und Ansätzen, die in den beiden vorliegenden Bänden an die diversen unter dem Label ›Star Trek‹ firmierenden Serien und Filme herangetragen und erprobt werden, würdigt FASZINIEREND! STAR TREK UND DIE WISSENSCHAFTEN das Phänomen STAR TREK kritisch und ›kartographiert‹ gleichsam auch das ›Universum der STAR TREK-Forschung‹ – wenngleich auch natürlich nicht erschöpfend. Eine umfangreiche, von Nina Rogotzki und Hans J. Wulff zusammengestellte STAR TREK-Bibliographie im Anhang dieses zweiten Bandes dokumentiert die rege Aktivität und die anhaltende Faszination, die STAR TREK auf die Wissenschaften ausübt, und setzt gleichzeitig einen wissenschaftlichen Standard, auf dem zukünftige Forschung aufbauen kann.

Am Ende hat der ›Zug zu den Sternen‹ also gerade erst begonnen;¹³ vor den STAR TREK-Forschern liegt eine Vielzahl noch unberührter Themenfelder, neuer Welten und ›unendlicher Weiten‹, in die es gilt ›unerschrocken‹ vorzudringen...¹⁴